



# Presse-Information

**expopharm  
Düsseldorf, 18. bis 21. September 2013**

Eröffnungsveranstaltung 18. September 2013

## **Grußwort**

**Prof. Dr. Michael Popp**

**Bundesverband der  
Pharmazeutischen Industrie e.V.  
Stv. Vorstandsvorsitzender**

Frei zur Veröffentlichung ab Beginn der Veranstaltung.  
Es gilt das gesprochene Wort.

Für den Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie ist es jedes Jahr aufs Neue ein besonderes Anliegen und eine Ehre, hier bei der Expopharm mit einem Grußwort vertreten zu sein. Dies gilt besonders, da ich mich selber als Pharmazeut und als mittelständischer Unternehmer ihrem, oder besser gesagt, unserem Berufsstand verpflichtet fühle. Wahrscheinlich erwarten Sie, dass sich das diesjährige Grußwort sehr stark mit dem 22. September auseinandersetzt. Doch meine Damen und Herren, ich glaube, dass wir als Apotheker und als pharmazeutische Industrie auch Themen haben, die nicht von tagespolitischen und farbspieltheoretischen Überlegungen der Bundestagswahl abhängig sind.

Wenn Sie mir erlauben, möchte ich einen Blick auf das, was unser Gesundheitssystem eigentlich ausmacht, werfen. Dieses Gesundheitssystem ist durch ein ständiges Gegeneinander geprägt. Krankenkassen arbeiten gegen Ärzte, Ärzte arbeiten gegen Krankenhäuser, Krankenhäuser arbeiten gegen Krankenkassen, Krankenkassen und Ärzte arbeiten gegen Apotheker, und alle arbeiten nach unserer Wahrnehmung sowieso grundsätzlich gegen die pharmazeutische Industrie.

Zumindest scheint es immer so. Dabei sind wir aufeinander angewiesen, wenn wir unseren Auftrag ernst nehmen. Denn alle Beteiligten im Gesundheitssystem sprechen immer davon, dass der Patient und sein Wohl im Mittelpunkt der Überlegungen stünden.

Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass gerade die Zusammenarbeit von Apothekerschaft und pharmazeutischer Industrie eine zentrale Bedeutung haben kann und muss. Für uns als Industrie ist es von immenser Wichtigkeit, auf die Kompetenz des Apothekers vertrauen zu können. Unsere Produkte sind uns zu wichtig und sind zu erklärungsbedürftig, als dass man sie einfach nur aus dem Regal herausnehmen könnte oder sie gar auf dem Grabbeltisch verkaufen dürfte. Die Kompetenz des Apothekers und seines Teams ist uns als Industrie deshalb ein besonderes Anliegen und ich kann aus persönlicher Erfahrung als Pharmazeut und in der Tätigkeit für mein Unternehmen sagen, sie ist es uns auch wert, in die Ausbildung und die Steigerung der Kompetenzen unseres Berufes weiter zu investieren. Wichtig dabei ist aber natürlich auch, dass Kompetenz ihren Preis hat. Diesen Anspruch, den sie als Apotheker haben dürfen und haben müssen, den haben auch wir als pharmazeutische Industrie für unsere Kompetenz, die sich in der Form der Arzneimittel niederschlägt.

Wir sollten diesen Anspruch aber auch mit Selbstbewusstsein leben. Und damit meine ich auch- und dies ist eine Bitte an Sie als Apotheker, wir sollten uns nicht auf eine 20 % auf

alles und Geiz ist Geil Logik und Kultur einlassen. Wohin 20% auf alles führen, kann man ja gerade verfolgen.

Arzneimittel sollten nicht in einem Rabatt-Wettbewerb feilgeboten werden. Für mich als pharmazeutischer Unternehmer und Apothekerkollege – und ich vermute sagen zu dürfen – für uns, meine Damen und Herren, - ist es ein Graus zu sehen, dass immer mehr und immer öfter Rabattschlachten um das Gut Arzneimittel entstehen. Ich finde es ebenso unanständig, wenn Zahnersatzleistungen meistbietend im Internet versteigert werden oder mit besonders günstigen ausländischen Operationen geworben wird. Das Gut Gesundheit ist für derlei Maßnahmen zu wichtig.

Aber: und das muss sich im Bewusstsein auch verankern: Gesundheit hat ihren Preis und das gilt für alle Leistungen die sich um das Thema Gesundheit ranken. Ich bin überzeugt, dass die Menschen in diesem Lande bereit sind auf eine „Geiz ist geil“-Mentalität im Gesundheitsbereich zu verzichten, genauso wie man es beim Lieblingsobjekt dem Auto oder auch bei den Eintrittspreisen für ein Fußballspiel tut, wenn die Kompetenz und die Bedeutung der Produkte und Leistungen und damit die Qualität wieder mehr in den Vordergrund gerückt werden.

Damit meine ich das Produkt Arzneimittel genauso wie das Produkt Beratung durch den Apotheker. Doch dazu - das ist mein persönlicher Eindruck und auch der Eindruck des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie - muss man sich auch klar abgrenzen von anderen Wirtschaftssegmenten. In Ihrem Fall geht es dabei aus unserer Sicht darum, sich von Supermärkten und Drogerien stärker abzugrenzen.

Ich möchte hier nicht kritisch ihr Portfolio hinterfragen, die gesamte Angebotspalette, die es gegenwärtig gibt. Aber man sollte sich schon sehr genau überlegen, ob eine Apotheke den Eindruck eines Supermarktes haben sollte oder ob man sich nicht doch auf das Kernprodukt Arzneimittel fokussieren sollte, um deutlich zu machen, dass man mehr Kompetenz hat als bestimmte Abteilungen in einem Supermarkt. Arzneimittel sind besondere Güter – wir sollten, wir dürfen sie nicht marginalisieren!

Um diese Bedeutung weiter zu stärken und zu erhalten, da können Sie gewiss sein, werden wir auch weiterhin vehement für die inhabergeführte Apotheke eintreten. Denn diese steht für Kompetenz und Qualität.

Es gibt Beispiele, dass die Zusammenarbeit Apothekerschaft und pharmazeutische Industrie gut funktionieren kann. Und ein Beispiel, dass auch wieder die Qualität in den Mittelpunkt stellt, möchte ich hier noch kurz ansprechen. Das Projekt securPharm. Zunächst mag es danach aussehen, als würden durch die neuen rechtlichen Vorgaben neue Bürokratie, Mehrarbeit und Mehraufwand auf den einzelnen Apotheker und auf die pharmazeutische Industrie zukommen. Aber dieses Projekt bietet auch die Möglichkeit, die Qualität, Sicherheit und den Kompetenzgedanken stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen.

Durch die Verifizierung von Arzneimitteln in der Apotheke auf Echtheit kann und wird sich in Zukunft die Distributionsquelle Apotheke erneut als der Ort herauskristallisieren, wo ich als Verbraucher mit Sicherheit Qualität erwerbe. Dem Verbraucher wird erneut und noch deutlicher vor Augen geführt, dass ein Einkauf auf dubiosen Internetseiten Gefahren birgt, dass hingegen die Apotheke Qualität verspricht und hält. Dies wird sich positiv auf das gesamte Sortiment auswirken.

securPharm hat zudem deutlich gemacht, dass es möglich ist, dass fünf Organisationen, Großhandel, Apothekerschaft und die pharmazeutischen Verbände zusammenfinden und in kurzer Zeit ein wichtiges Projekt erfolgreich umsetzen. Dieses Wissen sollten wir mit in die Zukunft nehmen, als Blaupause auch für andere Bereiche, denn wir werden Zusammenarbeit benötigen, wenn wir die politischen Angriffe auf die Qualität des Gesundheitswesens dauerhaft überstehen wollen.

Für Ihre Tagung, meine Damen und Herren, wünsche ich Ihnen einen guten Verlauf, gute Diskussionen und viel Erfolg. Und weiterhin hoffe ich auf eine gute Zusammenarbeit.